

Khaled Hroub: Hamas. Political Thought and Practice. Institute for Palestine Studies, Washington, D.C., 2000. 329 S.

Das in arabischer Sprache erstmals 1996 vorgelegte Buch unterstreicht die wachsende politische Bedeutung von „Hamas“ als Konkurrenz zur PLO und zur Palästinensischen Autonomiebehörde. Anhand einer Fülle von gedruckten und ungedruckten arabischen Veröffentlichungen und englischsprachiger Sekundärliteratur untersucht der an der Universität Cambridge lehrende Autor die ideologische Dynamik der „Islamischen Widerstandsbewegung“ aus den Quellen der Moslembroderschaft seit Mitte der achtziger Jahre des letzten Jahrhunderts. Besondere Beachtung finden bei Hroub die Vorstellungen von „Hamas“ nicht nur zum Zionismus, zu Israel und zum politischen Westen, sondern auch zum Judentum und zum nationalen arabischen Identität, bevor er sich innerpalästinensischen und moslemischen Dimensionen zuwendet.

Dass allgemeine Wahlen lediglich als Legitimation für die Machtübernahme angesichts des Versagens der Autonomiebehörde interpretiert werden, nimmt nicht weiter wunder. Interessanter ist Hroubs Eindruck, dass unter den Bedingungen der israelischen Besatzung ein politisch-ideologischer Stillstand des Denkens vorherrsche, der auf einen minimalen Konsens zulaufe. Auch wenn als Eindruck die bemerkenswerte Leistung hervorsticht, die deutschsprachigen Publikationen bislang abgeht, hätte es dem Buch gut getan, wenn die untersuchten Phänomene stärker in ein gesamttheoretisches Gebäude eingebettet worden wären.

Reiner Bernstein